

Donnerstag, 14. September 2023, Starnberger Merkur / Lokalteil

Kümmerer am „Industriedenkmal“

VON PETER SCHIEBEL



Gute Miene zum ernsten Zustand: Staatssekretär Michael Theurer (Mitte), Starnbergs Bürgermeister Patrick Janik (2.v.l.) und die FDP-Politiker Anke Henniger (l.), Britta Hundesrügge und Cedric Muth am Mittwochvormittag auf dem unbedachten Bahnsteig des Starnberger Seebahnhofs. Foto: Andrea Jaksch

Der Beauftragte der Bundesregierung für den Schienenverkehr, Michael Theurer, war gestern zu Besuch in Starnberg. Bürgermeister Patrick Janik zeigte sich nach dem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär zuversichtlich in Sachen Seeanbindung.

Starnberg – Spätestens jetzt dürfte der Zustand des Bahnhof See in Starnberg auch in Berlin ein augenscheinliches Thema sein. „Eine Zierde ist das ja

nicht“, sagte Michael Theurer gestern Vormittag beim Pressetermin mit Blick auf die fehlenden Bahnsteigdächer und die nicht vorhandene Barrierefreiheit. Es sei wohl „eher ein Industriedenkmal, das ich hier besichtige“, erklärte der FDP-Politiker, der Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und Beauftragter der Bundesregierung für den Schienenverkehr ist. Zuvor hatte Theurer mit Starnbergs Bürgermeister Patrick Janik hinter verschlossenen Türen über Möglichkeiten zur Realisierung der Seeanbindung gesprochen, jenes millionenschweren Projekts, das einen neuen Bahnhof, eine breitere Seepromenade und bebaubare Flächen in der Stadt zum Ziel hat.

Eine feste Finanzierungszusage hatte der frühere Oberbürgermeister von Horb am Neckar (Baden-Württemberg) zwar nicht im Gepäck, „ich kann keine fertige Lösung präsentieren“, sagte Theurer. Er versprach jedoch, sich um das Thema „kümmern“ zu wollen. Und er betonte: „Entgegen anderslautender Gerüchte sind wir bereits in intensiven Gesprächen.“ Nun habe er sich selbst ein Bild von der Situation machen wollen.

Um die bislang auf 177 Millionen Euro geschätzte Seeanbindung tatsächlich realisieren zu können, sei ein Zusammenspiel mehrerer Akteure erforderlich, erklärte Theurer. „Ein Schlüssel dazu liegt beim Freistaat“, sagte er. Zudem gebe es 190 staatliche Finanzierungstöpfe. Es komme darauf an, die richtigen Möglichkeiten auszuloten und miteinander zu kombinieren. Dass Starnbergs Bürgermeister in der Sache nicht auf Konfrontation und Empörung, sondern auch Vertrauen und Vertraulichkeit setzt, scheint in Berlin gut angekommen zu sein. Theurer jedenfalls sieht eine Chance, „den Gordischen Knoten zu entwirren“.

Allerdings stellte er auch klar: „Wenn man etwas versucht, gibt es immer auch die Möglichkeit des Scheiterns.“ Auch zu Art und Umfang eines möglichen Umbaus äußerte er sich nicht. Er habe auch „keinen direkten Einfluss auf das operative Geschäft“ der Bahn, sagte der Staatssekretär. Dennoch ist Theurer nach Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) die Nummer zwei, was die Zuständigkeiten des Bundes als 100-prozentigem Eigentümer der Deutschen Bahn betrifft.

Nach Ansicht von Patrick Janik sei es „ein großer Erfolg“ für Starnberg, dass der Staatssekretär in die Stadt gekommen sei und sich für das Projekt einbringen wolle. „Politik kümmert sich und funktioniert“, erklärte er dazu – und dankte ausdrücklich der FDP-Kreisvorsitzenden und Landtagskandidatin,

Britta Hundesrügge, die sich bei ihrem Parteikollegen in Berlin für den Termin eingesetzt habe. Gegenüber dem Starnberger Merkur sagte Janik, dass er auch mit Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (CSU) bezüglich der Seeanbindung in regelmäßigem Austausch stehe.

„Ich gehe extrem gut gelaunt nach Hause“, sagte Janik. „Und ich sehe mich voll im Soll, was das Vorhaben und die Zeit anbelangt.“ Es bleibe dabei, spätestens bis Dezember öffentlich im Stadtrat über den aktuellen Stand der Gespräche zur Seeanbindung zu berichten. „Kein Problem“ sei die Zwölf-Monats-Frist, innerhalb der die Stadt ein einmaliges Sonderkündigungsrecht des Vertrages mit der Deutschen Bahn hat. Diese lässt sich verlängern, falls Stadt und Bahn auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ende angekommen sind.

Seine Hoffnung sei nun, Vertreter von Bahn, Bund und Freistaat zusammen mit der Stadt an einen Tisch zu bringen, erklärte Janik, nannte das Treffen am Mittwoch einen „Etappenerfolg“ und sagte in Richtung Michael Theurer: „Ich will nicht über ungelegte Eier reden, aber wir haben beide Lust auf Omelett.“